

Vor 200 Jahren – in Birmenstorf

Schulen

Man beachte die Mehrzahl. Birmenstorf hatte um 1650 wenig mehr als 300 Einwohner, um 1800 waren es etwas über 500. Seit der Reformation waren zwei Drittel katholisch, ein Drittel reformiert. Die Schulen übernahmen diese Teilung. Die Gründungen fallen ins Jahrzehnt nach dem Bauernkrieg (1653) und dem Ersten Villmergerkrieg (1656). Bern - Rechtsnachfolger Königsfeldens als Gerichts- und Kirchenherr zu Birmenstorf - gab den Anstoss dazu.

Die Anfänge

Im Herbst 1663 musste der reformierte Pfarrer Nüschiker von Gebenstorf in Birmenstorf eine reformierte Schule einrichten. Da seine Pfarrstelle in die Berner Synode gehörte, ergab sich von selbst, dass die neue Schule fortan der bernischen Schulordnung unterstand. Entlohnt wurde der Schulmeister durch die Hofmeisterei Königsfelden. Schulraum war die Stube des Schulmeisters, ab 1680 in einem Raum des neu gebauten Königsfelder Gerichtshauses.



Im Wohnteil des Hauses Kirchstrasse 3 stecken noch Elemente des Königsfelder Gerichtshauses (1680 - 1792).

Im Herbst 1665 gründete der in Birmenstorf neu aufgezogene katholische Pfarrer Hanauer eine Schule für die katholischen Kinder. Für diese Schule galten die Weisungen aus der bischöflichen Kanzlei zu Konstanz. Die Entlohnung erfolgte zum Teil durch das Kirchengut, zum Teil durch das Wochengeld der Schulkinder. Schulraum war die Stube des Schulmeisters.

Schuldauer (bei beiden Konfessionen): drei Winter zu zwölf Wochen.



Hanauer setzte sich schon zwei Jahre nach seinem Amtsantritt ein dauerhaftes Denkmal am Kreuz bei der Friedhofstreppe.

Schulverhältnisse am Ende der alten Zeit

Schuldauer: vom 7. bis 12. Altersjahr, jeweils von Martini bis 25. März (19 Wo.) für alle Schüler; dazu an einem Werktag alle 13 - 16 Jährigen in die Repetierschule; von Ostern bis zum Herbst alle ABC-Schüler an einem Wochentag.

Stundenplan: Je 3 Stunden am Morgen/Mittag;
Fächer: ABC, Buchstabieren, Lesen, Memorieren, Schreiben, Gesang.

Schuldauer: vom 7. bis 12. Altersjahr, jeweils von Martini bis 19. März (18 Wo.) für alle Schüler.

Stundenplan: Je 2½ Stunden am Morgen/Mittag;
Fächer: ABC, Buchstabieren, Lesen, Memorieren, Schreiben, Rechnen.

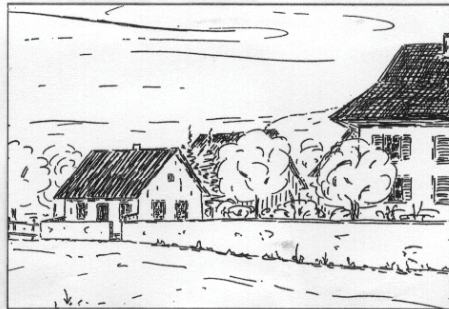
In die neue Zeit

1798 planten die helvetischen Behörden ein einheitliches Schulsystem für das ganze Land, losgelöst von der Kirche; zur Ausführung fehlte die Frist.

1803 übernahm der Kanton Aargau zahlreiche Ideen, fand es aber für ratsam, sie aus dem Bestehenden heraus reifen zu lassen. So beliess er - aus politischen und auch aus finanziellen Überlegungen - die konfessionelle Trennung der Schulen. Dagegen beanspruchte er die Oberaufsicht über das Schulwesen, ermunterte die Gemeinden zum Schulhausbau, berief Schulinspektoren, erliess Weisungen für die Wahlfähigkeit von Schulmeistern und gründete ein kantonales Lehrerseminar (1822, das erste in der Schweiz!).



1807 kaufte die reformierte Kirchgemeinde von Sergeant Meier das wenige Jahre zuvor erbaute Wohnhaus und richtete es als Schulhaus ein. 1827 und 1847 wurde es erweitert (Bruggerstrasse 22).



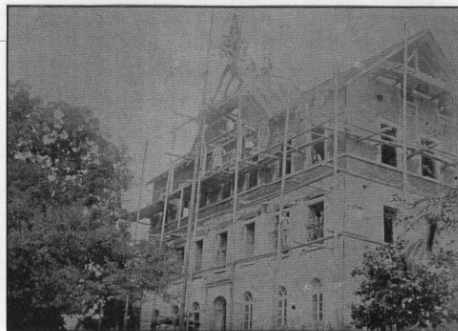
1806 baute die katholische Kirchgemeinde in die Ecke des Pfarrgartens (damals Staats-eigentum!) ein einstöckiges einräumiges Gebäude. Der Kanton belohnte diesen Wagemut mit einer Subvention von 200 Franken.

Die Schulbedürfnisse wurden aus dem wohl-dotierten reformierten Kirchengut bestritten. Für die ältern Schüler reichte es auch noch für ein Psalmenbuch und einen Examenbatzen zum Schulaustritt. (Auf katholischer Seite mussten die Eltern für die Schulmaterialien aufkommen.)



Stark angewachsene Schülerzahlen machten eine Teilung der Schule nötig. Die katholische Kirchgemeinde liess 1839 vom Architekten Caspar Joseph Jeuch einen weit-herum beachteten Neubau erstellen.

Aufrichte beim Schulhausumbau 1904. - Nach dem Schulgesetz von 1865 mussten alle konfessionell noch getrennten Schulen zusammengelegt werden. Birmenstorf gehörte (mit Gebenstorf und Würenlos) zu den letzten Gemeinden, die den Auftrag 1896 vollzogen. - Mit der Aufstockung des katho-



schen Schulhauses von 1904 und dem Verkauf des reformierten Schulhauses begann nunmehr die „paritätische Sukzessivschule Birmenstorf“ unter einem Dach allmählich zusammenzuwachsen. - Beim Umbau bekamen zusätzlich die Gemeinde ein Archiv, der Gemeindegemeinderat ein Büro, der Gemeinderat ein Sitzungszimmer: Damit trat auch die Gemeindeverwaltung ans „Licht der Öffentlichkeit“